

## Verdun-Besuch 2017. Drohnen-Bilder. Neue Motive

### Neues Bildmaterial – neue Erkenntnisse

Nach unserem Erstbesuch des Schlachtfeldes von Verdun Mitte April 2016 (100. Jahrestag) stand Ende März 2017, noch vor der Baumbüte, ein zweiter Ortstermin an, um mittels einer Drohne Luftaufnahmen anzufertigen sowie weiteres „Boden“-Bildmaterial zu sammeln. Gleich vorab danken wir dem „Wettergott“ für zwei schöne Sonnentage. Regen oder Nebel blieben uns erspart.

#### ERGEBNIS 1:

In Büchern und (Fernseh-)Dokumentationen ist seit Jahrzehnten wiederholt davon die Rede, dass am 11. Juli 1916 deutsche Soldaten am Fort Souville standen und sich ihnen dabei der Blick auf die Kathedrale von Verdun darbot. Eine der Legenden der Schlacht. Mit unserer Luftaufnahme können wir den Beweis antreten, dass dies möglich war. Die Drohne stand auf einer Höhe von rund 30 Meter, als der Blick auf Verdun und die Kathedrale festgehalten wurde (siehe Bild).

#### ERGEBNIS 2:

Zu einer weiteren Legende der Schlacht können wir ebenfalls ein Drohnen-Luftbild beisteuern: Konnten deutsche Soldaten am 23. Juni und 11. Juli 1916 von der „Filzlaus-Stellung“ mittels MG-Feuer in Richtung der Stadt Verdun schießen? In der Literatur ist wiederholt davon die Rede. Unser Fazit: Ein direkter Beschuss der Stadt Verdun war nicht möglich. Die Hügelkuppe links verhinderte dies. Mittels einer leicht bogenförmigen Flugbahn wäre ein Beschuss aber möglich gewesen.

#### ERGEBNIS 3:

Am 25. Februar 1916 konnten deutsche Soldaten das Fort Douaumont, das stärkste Befestigungswerk von Verdun, ohne jeden Widerstand besetzen. Mit unserem neuen Fotomaterial können wir mit dem Mittel des Überblendens mit Originalfotos die damalige Stelle des Eindringens aus zwei Perspektiven zeigen (siehe Bilder).

#### Unser Fazit:

Auf einer Fläche von gut 5 x 5 km starben hunderttausende von Menschen. Das Schlachtgelände wirkt trotz des Waldes original erhalten. Ein Ort deutscher Erinnerung.



Drohnen-Blick auf die Stadt Verdun (vom Fort Souville aus) © Rekonquista

Die Aufnahme entstand in einer Höhe von gut 30 Metern. Das Aufsteigen in waldiger Umgebung war nicht einfach.



Drohnen-Blick von der „Filzlaus-Stellung“ in Richtung der Stadt Verdun (hinter der Hügelkuppe links) © Rekonquista



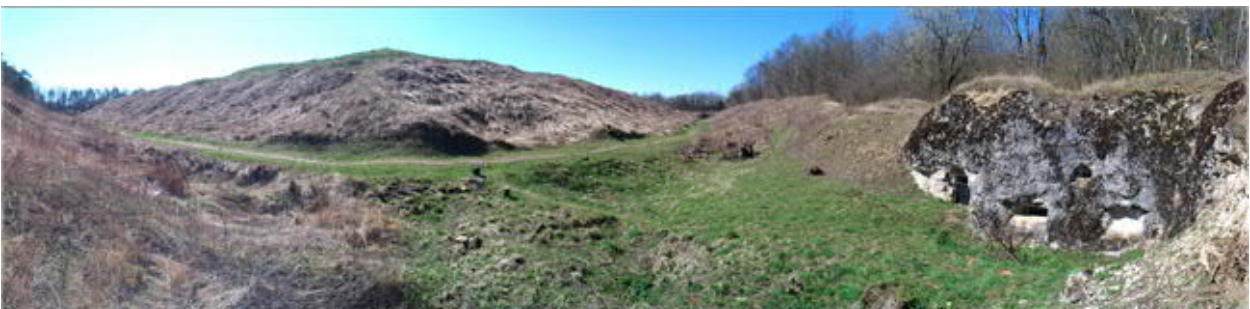
Überblenden I eines Fotos vom 25.2.1916 mit dem jetzigen Blinkwinkel aus 3/2017 (Fort Douaumont – Eroberung durch deutsche Soldaten) © Wikipedia



Überblenden II eines Fotos vom 25.2.1916 mit dem jetzigen Blinkwinkel aus 3/2017 (Fort Douaumont – Eroberung durch deutsche Soldaten) © Wikipedia



Abendrot über Verdun (in Richtung des früheren Schlachtfeld-Geländes) © Rekonquista



Panorama-Blick von Fort Douaumont (Kuppe mittig) © Rekonquista

Über das Betonwerk rechts betraten die dt. Soldaten unter Granatbeschuss das Fort.



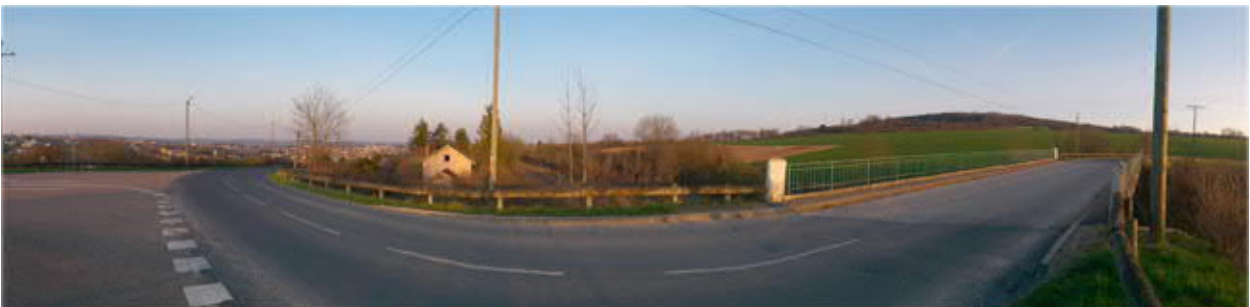
Panorama-Blick von Fort Vaux © Rekonquista

Das Betonwerk rechts war auch bei diesem Fort ein gefährlicher Eingang



Blick auf den Douaumont-Höhenzug. Rechter Pfeil das Fort, Mittig das Beinhaus, links Fläche von Thiaumont. Blick von Fort Souville aus © Rekonquista

Um vom rechten bis zum linken Pfeil zu gelangen – rund 2,5 km – benötigten die deutschen Soldaten rund vier Monate.



Der Anstieg zum Schlachtfeld-Plateau © Rekonquista

Links im Bild die Bebauung von Verdun. Rechts oben das Plateau.



Blick auf das zerstörte Fleury (monatelang stark umkämpft) © Rekonquista

Im ewigen Hin und Her kämpften beide Seite erbittert um dieses symbolisch wichtige Dorf. Rechts und links außen sind zwei große Granattrichter zu sehen.



Blick vom Fort Froideterre in Richtung Douaumont © Rekonquista

In diesem Bereich wurden am 23. Juni 1916 die deutschen Truppen gestoppt. Sie stürmten aus dem Bildhintergrund heran. Auch hier wird das Gelände sauber von Wildbewuchs freigehalten.



Eine zerschossene Türe der „Pulverkammer“ © Rekonquista



Die Türe von außen betrachtet © Rekonquista

Um das unterirdische Werk „Pulverkammer“ wurde während der letzten dt. Offensive vor Verdun erbittert gekämpft. Die Deutschen eroberten es – waren danach aber in den Räumen gefangen.



Fort Douaumont. Bis zu dieser Öffnung waren die dt. Truppen geschützt © Rekonquista



Nach dieser Öffnung waren sie dem Orkan der Schlacht ausgeliefert © Rekonquista

Die Querwand (siehe Türöffnung) wurde bei der Rückeroberung durch die Franzosen eingezogen. Nach der damals nicht zugemauerte Öffnung (rechts) begann die Schlacht.



Blick auf den original erhaltenen Gang im „Fort Douaumont“ – erlebbare Geschichte © Rekonquista

Bis zur Ecke links war der dt. Soldat noch vor dem französischen Artilleriefeuer geschützt. Nach dem Abbiegen war er der Schlacht schutzlos ausgeliefert. Der Bereich vorne (Quermauer und Türe) war während der Schlacht nicht zugemauert. Nach der Rückeroberung durch die Franzosen wurde die Zugänge vermauert (siehe Bereich links).